

Doppelt gefordert: alleinerziehende Erwerbstätige

36 baua: Fakten

In Deutschland sind in fast einem Fünftel der Familien mit minderjährigen Kindern die Eltern alleinerziehend, knapp ein Drittel dieser Ein-Eltern-Familien ist armutsgefährdet.¹ Die Aufnahme einer Arbeit ist für Alleinerziehende wichtig, beansprucht sie aber neben den Familienaufgaben zusätzlich. Um mehr über die Arbeitssituation und Gesundheit erwerbstätiger Alleinerziehender zu erfahren, wurden die Daten der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass alleinerziehende Beschäftigte sich mit beruflichen und finanziellen Unsicherheiten arrangieren müssen und häufiger von gesundheitlichen Beschwerden berichten.

Um mehr über den Arbeitskontext und die Gesundheitsbedingungen von alleinerziehenden Erwerbstätigen zu erfahren, werden Personen betrachtet, die mehr als zehn Stunden pro Woche arbeiten, nicht mit einer Partnerin oder einem Partner zusammenleben und in deren Haushalt mindestens ein minderjähriges Kind lebt (n = 808). Verglichen werden sie mit Erwerbstätigen, die mit mindestens einem minderjährigen Kind und einer Partnerin oder einem Partner im Haushalt zusammenleben (n = 5.774) sowie mit Erwerbstätigen, die nicht (mehr) mit minderjährigen Kindern im Haushalt leben (n = 13.324). Durch die Gegenüberstellung soll untersucht werden, mit welchen besonderen Herausforderungen alleinerziehende Erwerbstätige im Alltag konfrontiert sind. Insgesamt zeigt sich, dass etwa drei von vier erwerbstätigen Alleinerziehenden Frauen sind. Der größte Teil der alleinerziehenden Erwerbstätigen hat Kinder ab dem Schulalter (6–13 Jahre: 45,3 %; 14–17 Jahre: 35,3 %). Die Mehrzahl der Alleinerziehenden ist im Dienstleistungssektor (38,6 %) und im öffentlichen Dienst (26,7 %) tätig. Alleinerziehende arbeiten am häufigsten in den Bereichen Alten- und Krankenpflege, Erziehung und Verkauf.

Berufliche und finanzielle Unsicherheiten für alleinerziehende Erwerbstätige

Alleinerziehende arbeiten häufiger als andere Personen mit verminderter Stundenzahl: 41,1 % sind in Teilzeit (bis zu 34 Stunden/Woche) beschäftigt (siehe Abb. 1). Frauen arbeiten häufiger in Teilzeit als Männer, doch die Unterschiede zwischen den Geschlechtern gehen darüber hinaus. Alleinerziehende Väter sind tendenziell häufiger in Teilzeit beschäftigt als Väter, die mit einer Partnerin oder einem Partner zusammenleben. Alleinerziehende Mütter hingegen arbeiten seltener in Teilzeit als Mütter,

die mit einer Partnerin oder einem Partner zusammenleben. Mit einer geringeren Stundenzahl geht oft ein niedrigeres Einkommen einher. Es zeigt sich, dass rund 30 % der alleinerziehenden Erwerbstätigen einen monatlichen Bruttoverdienst von weniger als 1.500 Euro angeben (Zwei-Eltern-Familie: 17,0 %; andere Erwerbstätige: 16,6 %). Davon sind besonders Mütter betroffen. Weiter wird deutlich, dass 17,5 % der alleinerziehenden Erwerbstätigen befristet angestellt sind. Damit kommt diese Beschäftigungsform bei Alleinerziehenden im Vergleich zu Erwerbstätigen in Zwei-Eltern-Familien mehr als doppelt so häufig vor. Alleinerziehende, insbesondere Frauen, sind somit häufiger als andere Erwerbstätige von einer unsicheren finanziellen Situation betroffen, auch wenn sie einer Arbeit nachgehen. Die Gefahr, dass das Arbeitsverhältnis nicht verlängert oder gekündigt wird, schätzt jedoch nur ein recht kleiner Anteil als (sehr) hoch ein (alleinerziehende Erwerbstätige: 9,6 %; Zwei-Eltern-Familie: 6,1 %; andere Erwerbstätige: 7,6 %).

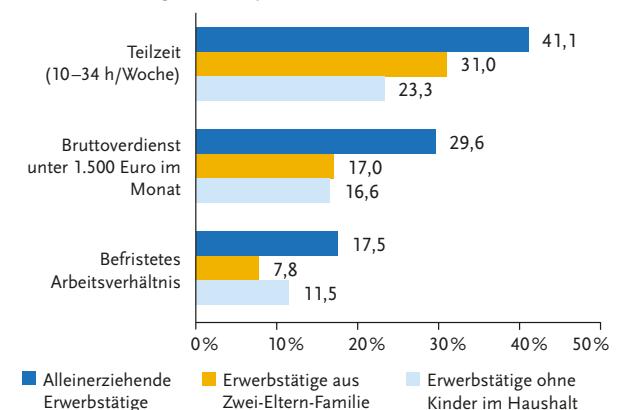


Abb. 1: Beschäftigungsbedingungen von alleinerziehenden Erwerbstätigen im Vergleich (in %)

Kompromisse bei der Vereinbarkeit und beruflichen Karriere

Die Vereinbarkeit von Arbeitszeit und familiären Pflichten ist eine große Herausforderung für alleinerziehende Erwerbstätige. Fast ein Fünftel (18,8 %) gibt an, dass nur selten oder nie bei der Arbeitszeitplanung Rücksicht auf ihre familiären und privaten Interessen genommen wird (Zwei-Eltern-Familie: 15,0 %; andere Erwerbstätige: 17,8 %). Über die Hälfte der Eltern (mit oder ohne Partnerin oder Partner im Haushalt) berichtet, Abstriche für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gemacht zu haben. Davon wiederum haben 34,4 % der alleinerziehenden Erwerbstätigen sehr große Abstriche gemacht, womit der Anteil doppelt so hoch liegt wie bei Erwerbstätigen in Zwei-Eltern-Familien (16,9 %). Dies betrifft sowohl familiäre als auch berufliche Einschnitte. Fast jede fünfte alleinerziehende und erwerbstätige Person (18,5 %) ist außerdem weniger bzw. nicht mit ihrer beruflichen Position zufrieden (Zwei-Eltern-Familie: 10,4 %; andere Erwerbstätige: 11,6 %). Alleinerziehende Erwerbstätige müssen also die teilweise schwierige Vereinbarkeit von Beruf und Familie häufig individuell organisieren und Einschnitte in ihrer beruflichen Karriere hinnehmen.

Alleinerziehende Erwerbstätige sind häufiger gesundheitlich beeinträchtigt

Die Analysen der vorliegenden Daten (siehe Abb. 2) zeigen, dass erwerbstätige Alleinerziehende häufiger bestimmte psychosomatische Beschwerden zeigen. Über die Hälfte der alleinerziehenden Erwerbstätigen leidet unter allgemeiner Müdigkeit und Mattigkeit, 43,4 % bzw. 35,2 % berichten von Kopfschmerzen bzw. emotionaler Erschöpfung.

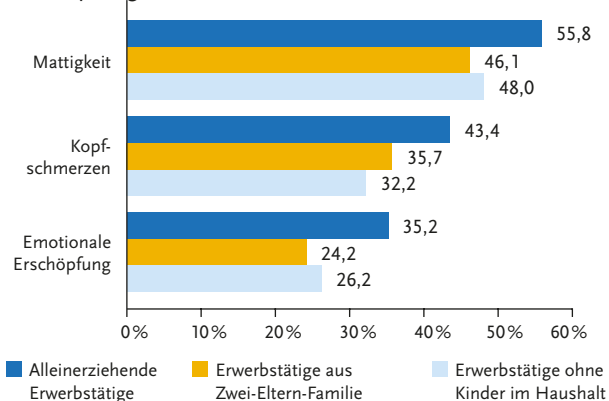


Abb. 2: Gesundheitliche Beschwerden von alleinerziehenden Erwerbstätigen im Vergleich (in %)

Weiterführende Analysen mit Fokus auf erwerbstätige Eltern verweisen darauf, dass Mattigkeit und emotionale Erschöpfung unter anderem damit zusammenhängen, ob eine Person alleinerziehend ist oder nicht. Dabei sind die Ergebnisse vor allem auf erwerbstätige Mütter zurückzuführen. Frühere Studien zeigen außerdem, dass Alleinerziehende häufiger als andere Eltern von diagnostizierten Depressionen berichten.²

Fazit

Alleinerziehende Erwerbstätige befinden sich in einer schwierigen Situation: Sie wollen für ihre Kinder da sein und müssen gleichzeitig alleine den Lebensunterhalt der Familie bestreiten. Die Analysen zeigen, dass Alleinerziehende häufiger als andere Eltern in Teilzeit und mit einem befristeten Vertrag beschäftigt sind. Trotz Erwerbstätigkeit müssen sich Alleinerziehende teilweise mit finanziellen Unsicherheiten arrangieren sowie berufliche und private Einschnitte hinnehmen. Die Ergebnisse legen weiter nahe, dass alleinerziehende Erwerbstätige häufiger als andere Eltern gesundheitlich beeinträchtigt sind. Vorgesetzte sollten sich der Verantwortung gegenüber allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewusst sein. Es gilt, bestmöglich bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Arbeitgeber können beispielsweise am audit berufundfamilie³ teilnehmen, um ihre Maßnahmen für familienfreundliche Arbeit zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Alleinerziehende sollten zudem bewusst auf ihre Gesundheit achten und versuchen, Erholungspausen in den Alltag einzuplanen.

Weiterführende Informationen

1 Statistisches Bundesamt (2018). Alleinerziehende in Deutschland 2017. Verfügbar unter: www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2018/Alleinerziehende/pressebroschuere-alleinerziehende.pdf

2 Rattay, P.; Lippe, E. v. d.; Borgmann, L.-S.; Lampert, T. (2017). Gesundheit von alleinerziehenden Müttern und Vätern in Deutschland. *Journal of Health Monitoring*, 2(4), S. 24–44. doi: 10.17886/RKI-GBE-2017-112

3 audit berufundfamilie: www.berufundfamilie.de